



**Bitte heraus nehmen:
Abfallkalender 2013**

12

Gemeindeblatt Nr. 6, Dezember 2012



W o h l e n

Editorial	3
Recherchiert: Jean-Denis Godet	4
Ref. Kirchgemeinde Wohlen	6
Sirenen zur Alarmierung der Bevölkerung	8
Solarpreis in der Gemeinde Wohlen	9
Pro Senectute Region Bern stellt sich vor	10
Peter Schudels Bilder im Gemeindehaus	12
Gemeindebibliothek Wohlen	13
Skiclub Wohlen: Energie tanken mit Bewegung	14
30 Jahre Hintere Aumatt – das Buch	15
«Der Jugend gehört die Zukunft – aber eben nur die Zukunft»	16
Wegfall der Vormundschaftsbehörde	18
Flohmarkt der Ludothek Wohlensee	19
Schabernack Uettligen	20
Zuzüger-Nachmittag in der Gemeinde	21
Männerchor Uettligen reiste nach Spanien	22
Fotoimpressionen vom 5. Dorfmärit	23
Stimmungsvolle Jungbürgerfeier 2012	24
Wohlener Chronik	25
Schalter- und Pikettendienst der Gemeindeverwaltung über die Festtage	27
Auf den farbigen Einlageblättern zum Herausnehmen: – Kurse und Veranstaltungen – Abfall-Kalender 2013	

**Wer einen Fehler gemacht hat
und ihn nicht korrigiert,
begeht einen zweiten.**

Konfuzius

Impressum:

Das «Gemeindeblatt» der Gemeinde Wohlen erscheint (zusätzlich zu den ca. vier Botschaften) fünfmal pro Jahr.

Redaktionsteam:

Annette Racine, Eduard Knecht
Chronik: Barbara Bircher
Veranstaltungen und Kurse: Annette Racine
Recherchiert: Christiane Schittny

Layout/Druck: Geiger AG, Bern

Redaktionsschluss für die nächste Nummer (erscheint am 27.02.2013): 28.01.2013, 12.00 Uhr

Adresse für Anregungen, Leserbriefe, Meldungen für den Veranstaltungskalender: Gemeindeverwaltung, «Gemeindeblatt», 3033 Wohlen, Tel. 031 828 81 18, Fax 031 828 81 39 E-Mail: gemeindeblatt@wohlen-be.ch



Winterzauber

Editorial

Viele von Ihnen werden sich in diesen Tagen über die Adventsbeleuchtung gefreut, die Lichtshow «Rendezvous Bundesplatz» bestaunt, den einen oder anderen Weihnachtsmarkt besucht und das erste Mal die traumhafte Winterlandschaft unserer schönen Gegend genossen haben.

Es ist die Zeit der Besinnung, in der wir unsere Freunde treffen und die Winterabende mit den Liebsten verbringen. Man kommt etwas zur Ruhe, die sonstige Hektik unseres Alltags weicht der angenehmen Stille dieser weihnachtlichen Tage. Wir haben nun etwas Musse, uns an die zurückliegenden Monate zu erinnern und Kraft zu schöpfen für das neue Jahr.

Das 2012 war in vielerlei Hinsicht kein einfaches Jahr. Wir haben auch bei uns eine Reihe von schwierigen Entscheidungen treffen müssen. Sie sollen helfen, das hiesige System zu stärken und unseren Haushalt in dieser wirtschaftlich schwierigen Zeit in Ordnung zu halten. Die Ansprüche an den Service Public steigen laufend und dies ist grundsätzlich auch gut so: Nur dadurch sieht sich die öffentliche Hand veranlasst, stetig besser zu werden und den Bürgerinnen und Bürgern ein noch besserer Partner zu sein. Doch niemand kann dauerhaft über seine Verhältnisse leben. Der Balanceakt zwischen der Erbringung umfassender staatlicher Leis-

tungen und der Begrenzung staatlicher Ausgaben prägt nicht nur in Europa oder auf eidgenössischer Ebene die tägliche politische Arbeit, sondern auch hier vor Ort, bei uns in Wohlen.

An dieser Stelle möchte ich all jenen danken, die in diesem Jahr so tatkräftig mitgeholfen haben, unsere Ziele zu erreichen. Ebenso sei allen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Vereinen und Organisationen für ihre wertvolle Arbeit gedankt. Sie alle tragen eine grosse soziale Verantwortung in unserer Gemeinschaft und sorgen damit für ein lebenswertes Wohlen.

Gemeinsam wurde viel erreicht, manches ist noch nicht so weit, wie wir es gerne hätten. Mit vereinter Kraft und voller Tatendrang werden wir auch im kommenden Jahr daran arbeiten; eine bürgernahe Politik, die stets vorausschauend agiert und die Menschen in den Mittelpunkt stellt. Dies soll weiterhin unser Anspruch sein.

Im Namen der Gemeinde wünsche ich Ihnen allen und Ihren Familien ein frohes und besinnliches Weihnachtsfest sowie guten Jahresbeginn 2013 und viel Glück, Gesundheit und Erfolg im neuen Jahr.

Eduard Knecht,
Gemeindepräsident



Recherchiert **Jean-Denis Godet: Pflanzenexperte aus der Gemeinde und seine Berufung**

Von Blättern, Blüten und Rinden

Die meisten von uns kennen ihre Zimmerpflanzen mit Namen. Und falls keine vorhanden sind, so doch mindestens diejenigen der Schnittblumen, die Gäste oder heimliche Verehrer mitbringen. Vor der grossen Vielfalt der Wildpflanzen müssen jedoch viele kapitulieren. Hier leisten die ausführlich beschriebenen Pflanzenführer von Jean-Denis Godet gute Dienste.



Jean-Denis Godet
(zvg)

Der in Hinterkappelen lebende Gymnasiallehrer Jean-Denis Godet unterrichtete Biologie und Mathematik in Primar- und Sekundarschule sowie Botanik und Zoologie am Gymnasium. Im Unterricht machte er die Erfahrung, dass die damals verwendeten Lehrmittel zum Teil nicht ausreichend waren. Ganz nach dem Motto «was nicht ist, kann noch werden» fing er an, selber Bücher zu schreiben und gründete den Arboris-Verlag.

Früh übt sich

Die erste Produktion des Wohleners im Jahr 1980 waren 92 grossformatige Farbfototafeln von 23 Baumarten während aller vier Jahreszeiten. Auf den Tafeln waren der Name und wichtige Merkmale notiert. Durch das Aufhän-

gen dieser Tafeln auf dem Schulgelände war es bald allen Kindern möglich, diese Bäume jederzeit in der Natur zu bestimmen! Kurz darauf folgten Bestimmungsbücher, die anhand von Knospen, Blüten oder Rinden eine sichere Bestimmung der einheimischen Pflanzen zu jeder Jahreszeit möglich machten.

Dabei wurde darauf Rücksicht genommen, dass sich zum Beispiel die Rinden der Bäume mit zunehmendem Alter stark verändern, weshalb von jedem Baum sechs nach Alter sortierte Rindenbilder abgedruckt wurden.

Aber es kommt noch besser...

Weitaus aufwändiger ist das aktuelle Projekt: Mit «Pflanzen Europas» entsteht ein bisher einmaliges Bestimmungsbuch. Das ganze Jahr über ist Godet mit seinem grossen Hobby, den Pflanzen, beschäftigt. Während in der wärmeren Jahreszeit vor allem Pflanzen gesammelt, fotografiert und dokumentiert werden, kann der Winter dazu genutzt werden, die Fotos zu bearbeiten und die nötigen Informationen über jede Pflanze zusammenzustellen. Obwohl es auf der Erde über 380'000 verschiedene Pflanzen gibt, sieht keine einzige genau gleich aus wie die andere. Auf Wikipedia zum Beispiel sind 129 Pflanzenarten aufgeführt, die im Volksmund «Löwenzahn» genannt werden und in der Schweizer «Flora Vegetativa» sind 27 Kleearten zu finden.

Diese faszinierende Tatsache impliziert, dass bei der Pflanzenbestimmung eine grosse Menge von Details unterschieden werden muss: Nicht nur Grösse, Blütenfarbe und Blattform einer Pflanze sind hier relevant, sondern auch die Behaarung der Blätter und Stängel oder das genaue Erscheinungsbild und der Verlauf der Blattadern. All diese Einzelheiten gilt es in einem handlichen Bestimmungsbuch einfach, verständlich und unkompliziert unterzubringen.

Gewusst wie!

Um dieses hoch gesteckte Ziel zu erreichen, widmet Godet jeder einzelnen Pflanze rund 20 Stunden: Als erstes muss eine bestimmte Art

in der Natur gefunden werden. Anschliessend wird sie auf dem Balkon der Wohnung in alle Einzelteile zerlegt und fotografiert. Dazu wird zum Beispiel ein Blatt auf eine schwarze Klebefolie geklebt. Der dunkle, homogene Hintergrund vereinfacht das Freistellen des Blattes im Computer, um am Schluss alle Detailaufnahmen einer Pflanze auf einer Seite im Buch zu arrangieren.

Fotografiert werden die ganze Pflanze sowie die Blattober- und Unterseite, Stängel, Knospen, Blüten, Samen, Früchte und Querschnitte der Stängel. Am Schluss sieht die Fototafel aus wie ein Kunstwerk! Mit den zusätzlichen Erklärungen wird die Bestimmung leicht gemacht. Pro Jahr gelingt Godet auf diese Weise die Erfassung von 100 bis 150 Pflanzenarten.

Über die Grenzen hinaus bekannt

Beim jährlichen Besuch auf der Frankfurter Buchmesse ist das Interesse für seine Bücher jeweils gross. Das liegt daran, dass er mit seinen Bestimmungsbüchern Pionierarbeit geleistet hat: In seinem ersten Bestimmungsbuch «Knospen und Zweige» zeigte er erstmals Detailfotos auf schwarzem Hintergrund, was zu einer besseren Übersicht und zu faszinierender Ausdruckskraft der Bilder führte. Dieselbe Darstellung wählte er auch für alle folgenden Bestimmungsbücher.

Bereits das dritte Buch «Bäume und Sträucher», dessen erste Fassung 1986 auf Deutsch die Buchhandlungen eroberte, wurde übersetzt und noch in elf weiteren Ländern verkauft. Ebenfalls erfolgreich ist ein Heilpflanzenkompendium, das er in Zusammenarbeit mit dem pharmazeutischen Institut Basel erstellte. Durch die Übersichtlichkeit der Bestimmungsbücher und die beeindruckende Klarheit und Detailtreue des Bildmaterials ist es auch Laien möglich, Pflanzen ohne grosse Vorbildung zu bestimmen.

Vielseitig und experimentierfreudig

Obwohl mit Abstand der grösste Teil Godets Schaffens mit Pflanzenbestimmung zu tun hat, engagiert er sich auch auf anderen Gebieten. Als er zum Beispiel einen Förster im Wallis besuchte, um ein bestimmtes Holzbrett für den Holzführer zu finden, erfuhr er von der beruhig-



Bildtafel am Beispiel von *Erigeron annuus ssp. annuus* (zvg)

genden Wirkung von Arvenholzspänen in Kopfkissen. Er nahm Kontakt mit Nähereien auf und produziert nun auch Arvenholzkissen, die er u.a. auch für Luxushotels bis nach Saudi Arabien exportiert.

Bis jetzt noch deutlich weniger bekannt ist eine Eigenerfindung, die er «Kräuterturm» nennt. Diese Konstruktion wird es einmal erlauben, auf einer Fläche von nur vierzig mal vierzig Zentimetern zwanzig oder mehr Küchenkräuter anzupflanzen.

Dominik Schittny



**reformierte
kirchgemeinde
wohlen
bei bern**

Ursula Lerch und Charlotte Schütz: Sigristinnen der Kirche Wohlen «Hier kommt die Seele zum Tragen»

Die Sigristinnen der Kirche Wohlen sind Gastgeberin und Putzfrau, Administratorin und Floristin, Seelsorgerin und Hauswartin in einem. Wir befragten Ursula Lerch und Charlotte Schütz zu ihrem vielfältigen Beruf, der jeweils im Dezember eine seiner emsigsten Zeiten erlebt.

Achtzig Stellenprozente arbeiten Ursula Lerch und Charlotte Schütz zu ungleichen Teilen für die Kirche – so viel Arbeit gibt's! Aber schliesslich beschränkt sich die Arbeit ja auch nicht bloss aufs Läuten und die Präsenz bei der Sonntagspredigt: Sondern es finden Hochzeiten und Beerdigungen, Chorproben und Kirchliche Unterweisung (KUW) statt; drei Organistinnen wollen in der Kirche üben und Vereine abends im Kirchgemeindehaus ihre Versammlungen abhalten. Es sind die Sigristinnen, die dafür sorgen, dass die Räume nicht doppelt belegt, dafür aber geheizt und geputzt und die Toiletten auch nach der Kindergruppe wieder sauber sind; dass die Trauergesellschaft nicht vom Handwerker im Kirchturm gestört wird, dass die Glocken dann und so läuten, wie sie sollen und dass wenigstens einmal im Jahr auch im Gewölbe die Spinnweben entfernt werden.

Die Sigristinnen stellen die Verträge für die gemieteten Räume aus, legen über die Kollekte gegenüber der Kirchgemeinderätin und der Buchhalterin Rechenschaft ab und melden dem Sekretariat die Trauungen und Todesfälle. Vor jedem kirchlichen Anlass besprechen sie mit den Pfarrpersonen und Organistinnen Ablauf und allfällige Besonderheiten der Feiern: wann läuten die Glocken – vor oder nach der Beisetzung? Welche Lieder sollen angeschrieben werden? Werden viele Kinder an der Feier teilnehmen und sollte man deshalb die Arche Noah im Kirchgemeindehaus bereitstellen? Welche Art Blumenschmuck wird von der Hochzeitsgesellschaft mitgebracht und wie muss dieser noch ergänzt werden?

«Das Abendmahlsbrot bereiten und WC-Papier nachfüllen – das und alles dazwischen gehört zu unserer Arbeit», umfasst Ursula Lerch la-

Die beiden Wohlener Sigristinnen Charlotte Schütz und Ursula Lerch. (zvg)



chend den Bogen zwischen Sakralem und Profanem in ihrer Tätigkeit. «Wir sind diejenigen, bei denen alle Fäden zusammenlaufen, wir koordinieren die verschiedenen Ansprüche, die an die Kirche, den Friedhof und das Kirchgemeindehaus gestellt werden.»

Kein Wunder, fanden sich denn auch – als vor gut vier Jahren eine Nachfolgerin für die in Pension gehende Regine Gygax gesucht wurde – im Anforderungsprofil Qualitäten wie selbständige Arbeitsweise, Organisationstalent, Bereitschaft zu besonderen Arbeitszeiten, administrative Fähigkeiten, handwerklich-technisches Flair sowie Freude und Einfühlungsvermögen im Umgang mit Menschen.

Aus unterschiedlichen Gründen

Zu diesem Beruf kamen die beiden Frauen aus ganz unterschiedlichen Gründen. Während Ursula Lerch vor vier Jahren Sigristin werden wollte, weil sie in dieser Arbeit eine Möglichkeit sah, ihre Interessen – das Spirituelle, Künstlerische und Soziale – unter ein Dach zu bringen, bewarb sich Charlotte Schütz vor über 15 Jahren für die Teilzeitstelle, weil diese familienauglich und neben ihrem Zuhause gelegen war: «Die Kinder kamen dann jeweils in die Kirche und wussten, dass sie mich dort finden würden», schmunzelt sie.

In den Präsenzzeiten und mit der Organisation ihrer Arbeit müssten sie sehr flexibel und vielfältig sein und das Putzen nehme schon einen grossen Teil ein. Aber wesentlicher sei der Kontakt mit den Leuten. «Ein gesunder Menschenverstand und gut zuhören können sind wichtig, um eine gute Sigristin zu sein», meint Charlotte Schütz. «Ich gehe viel über den Friedhof, und da erzählen Menschen dann ihre ganze Geschichte.»

Keine spezifische Ausbildung

Eine spezifische Ausbildung zur Sigristin gibt es nicht – aber beide Frauen haben einen Pflegeberuf erlernt und bringen von dort viele hilfreiche Kompetenzen mit: der Umgang mit Menschen in emotionalen Ausnahmesituationen, Verantwortung übernehmen, ihre Arbeit alleine und im Team organisieren und medizi-

nisches Wissen, etwa wenn jemand zusammenbricht; all das kommt nun der Sigristinnenarbeit zugute. Gerade bei Beerdigungen helfe ihnen die Erfahrung aus Jahren der Pflege und Sterbebegleitung sehr; sie wissen, wie unterschiedlich Angehörige reagieren und wie sie auf ihre Bedürfnisse Rücksicht nehmen können.

Alle Facetten des Lebens

Dennoch gibt es Beerdigungen, gerade wenn es tragische Todesfälle waren, die auch belasten. Aber beide haben gelernt, wie sie im Gespräch untereinander, mit der Pfarrperson oder auch mit Gartenarbeit und Spaziergängen damit umgehen können. Und schliesslich erfahren die Sigristinnen ja auch fast täglich, wie nahe all die vielen Facetten des Lebens einander sind – je nachdem, was eben neben der Kirche und der möglichen Beerdigung auch noch läuft: «Die Stimmungen können innerhalb weniger Meter, weniger Minuten völlig ändern: das Bistrot-Team bereitet einen Apéro vor, der Chor ist am Proben, es müssen Blumen für eine Taufe zusammengestellt werden... In dieser Arbeit, in diesen Räumen findet das ganze Leben statt!

Hier kommt die Seele zum Tragen; hier geht es um eine andere Ebene des Lebens als die des blossen Funktionierens und Tuns. Das finde ich so schön an dieser Arbeit», schwärmt Ursula Lerch. «Und das alles mit der grossartigen Wertschätzung durch die Pfarrpersonen und in einem gut funktionierenden Team», betonen beide. «Man hilft einander immer. Allen ist es wichtig, dass es gut kommt.»

Das Wort Sigrist kann bedeutungsmässig auf «Hüter der heiligen Güter» zurückgeführt werden. Bei unseren Sigristinnen spürt man schnell, was für sie das kostbare Gut ist: «Wir haben zum Ganzen zu schauen, dazu, dass allen, die in diese Räume kommen in ihrer jeweiligen Lebenssituation – einer Taufe, Konfirmation, Hochzeit, Beerdigung, einem Konzert oder schlicht in die Predigt – wohl ist.»

Interview: Mirco Bernasconi

Transkription: Laurence Gygi Luard

Nach dem Hochwasseralarm vom 4.07.2012 und vor Probealarm am 6.02.2013

Sirenen zur Alarmierung der Bevölkerung

Die Sirenen sind das einzige flächendeckende Mittel, um die Bevölkerung bei einer drohenden Gefahr rasch zu alarmieren. Für die Bevölkerung gilt beim «Allgemeinen Alarm»: Radio hören, Anweisungen der Behörden befolgen, Nachbarn informieren.

Nur noch zwei Alarmierungszeichen

Besteht eine Gefährdung der Bevölkerung, wird im entsprechenden Gebiet der «Allgemeine Alarm» ausgelöst. Dieser ist ein regelmässig auf- und absteigender Ton. Das Zeichen ertönt bei stationären Sirenen eine Minute lang und wird in den folgenden fünf Minuten einmal wiederholt.

Grundsätzlich gilt für die Bevölkerung beim «Allgemeinen Alarm»: Radio hören (DRS1, oder auch die Lokalradios). Spätestens eine halbe Stunde nach dem Alarm werden über Radio Verhaltensanweisungen bekannt gegeben. Bei Stromausfall funktioniert sicher noch das Autoradio. Bitte informieren Sie auch Ihre Nachbarn, aber ohne das Telefon zu benutzen. Das Telefonnetz kann nur eine begrenzte Anzahl Anrufe verarbeiten.

Das zweite Alarmzeichen ist der Wasseralarm. Er ist nur unterhalb einer Stauanlage installiert. Der Wasseralarm besteht aus 12 tiefen Tönen, die je 20 Sekunden dauern und in Abständen von 10 Sekunden aufeinander folgen. Er bedeutet, dass die Bevölkerung sofort das gefährdete Gebiet verlassen muss. In der Gemeinde

Wohlen ist keine Sirene für den Wasseralarm eingerichtet.

Alarmierung in der Gemeinde Wohlen

In der Gemeinde gibt es 6 stationäre Sirenen, nämlich in Hinterkappelen, Wohlen, Uettligen, Säriswil, Murzelen und auf dem Schulhaus Matzwil. Sie wurden 2009 durch moderne Sirenen mit einem Beschallungsradius von bis zu 1800 m ersetzt und an die Fernsteuerung des Kantons angeschlossen.

Für die Gebiete, die nicht genügend mit den stationären Sirenen erreicht werden, verfügen wir über 4 mobile Sirenen. Diese werden auf Fahrzeugen montiert und fahren vorgegebene Routen ab. Die Bewohner von Liegenschaften, die auch so nicht alarmiert werden können, werden telefonisch alarmiert. Diese Telefonliste wird jährlich mit der Einwohnerkontrolle abgeglichen.

Hochwasseralarm vom 4. Juli

Nach dem schweren Gewitter im Gebiet der Zulg und dem raschen Ansteigen des Aarepegels entschied sich die Berufsfeuerwehr, die Bevölkerung via Sirenen entlang der Aare vor der Gefahr zu warnen. In der Berner Eymatt ist auch eine Sirene installiert. Diese beschallt natürlich auch Hinterkappelen. Bei trockenem Wetter ist sie auch noch in Wohlen, Illiswil und in Uettligen gut hörbar. Auf unserer Seite stellen Aare und Wohlensee kaum eine grosse Gefahr dar. Bei den Hochwassern von 1999 und 2005 wurden Uferwege und am Ufer stehende Hütten überschwemmt. Bei Hochwasser muss man die Uferwege aber meiden. Es ist schon vorgekommen, dass Spaziergänger durch im Wasser treibende grosse Äste mitgerissen wurden und ertranken.

Peter Obi,
Leiter Schutz und Sicherheit



Sirene auf dem
Gemeindehaus
Wohlen

Die Alarmzeichen können im Internet gehört werden:

http://www.bevoelkerungsschutz.admin.ch/internet/bs/de/home/dokumente/unterlagen_alarmierung.html

Solarpreis in der Gemeinde Wohlen

Mit der beispielhaften Sanierung des 1974 erbauten Einfamilienhauses holten sich die Familie Saager aus Innerberg und Baur & Co. Bedachungen, Säriswil, den 3. «Norman Forster Solar Award 2012». Der Preis konnte anlässlich der 22. Schweizer Solarpreisverleihung am 19. Oktober 2012 in der Umwelt Arena Spreitenbach entgegen genommen werden.

Das Einfamilienhaus der Familie Saager wurde nach dem Minergie-P Standard saniert. Sie beauftragten den Architekten Urs Luedi aus Biel, den pyramidenförmigen Bau zukunftsweisend zu sanieren. Fachplaner und Ausführer war die Firma Baur & Co. aus Säriswil. Diese installierte in die Süddachfläche eine grosse 15kWp-PV-Anlage, welche perfekt in den Bau integriert und kaum sichtbar ist. Im oberen Drittel der Dachfläche wurden solarthermische Elemente für Heizung und Warmwasser eingebaut, diese decken 41% des Gesamtenergiebedarfs.

Zusätzlich wurden die Aussenhülle isoliert, dreifachverglaste Panoramafenster eingesetzt, eine Belüftungs- und Wärmerückgewinnungsanlage eingebaut und die Ölheizung durch eine Wärmepumpe ersetzt. Dank dieser Massnahmen sank der Energiebedarf um rund 80%! Das Einfamilienhaus, welches bisher jährlich 285 kWh/m² benötigte, senkte den Gesamtenergieverbrauch auf 57 kWh/m² und erzeugt 101 kWh/m² Solarenergie. Die Eigenenergieversorgung beträgt somit 177%.

Das mustergültig renoviert Einfamilienhaus besitzt Vorbildcharakter und leistet einen akti-



ven Beitrag zur Erhöhung des Anteils an erneuerbaren Energien und zum Klimaschutz.

Die Energiestadt Wohlen ist sehr stolz, solch innovative Personen und Firmen in unserer Gemeinde zu wissen und gratuliert der Familie Saager und der Firma Baur & Co. zu dieser hervorragenden Auszeichnung.

Das beispielhaft sanierte Haus in Innerberg.

Tagung der Energieberatungsstelle Bern-Mittelland in Hinterkappelen

Erfahrungsaustausch der Gemeinden

Anlässlich einer Tagung vom 24. Oktober 2012 in Hinterkappelen wurde über eine erfolgreiche Umsetzung der Energiepolitik in den verschiedenen Gemeinden diskutiert. Vertreter aus Bern, Meikirch und Wohlen haben von ihren Erfahrungen und Tätigkeiten berichtet. Die Gemeinde Wohlen wurde durch Anita Herrmann (Vorsteherin Departement Gemeindebetriebe) und Ursula Krähenbühl (Stv. Leiterin Gemeindebetriebe) vertreten.

Da die Zahl der Einwohner/innen in den einzelnen Gemeinden stark variiert, liegt es auf der Hand, dass die Umsetzung der Energiepolitik und die zur Verfügung stehenden Ressourcen sehr unterschiedlich sind. Eine erfolgreiche Energiepolitik ist jedoch nicht von der Gemeindegrösse abhängig, wie an dieser Tagung belegt werden konnte. Es ist vielmehr ein umfassender Prozess, der die jeweilige Gemeinde über verschiedene Stufen zu einer nachhaltigen Energie-, Verkehrs- und Umweltpolitik führt.

Die Stadt Bern und die Gemeinde Wohlen haben bereits mehrere Jahre das Label Energiestadt und verfügen über Planungs- und Umsetzungsinstrumente, die einen zukunftsgerichteten Umgang mit den Themen Energie und Energieeffizienz ermöglichen. Die Gemeinde Meikirch definiert und realisiert zurzeit energiepolitische Massnahmen, damit sie das Label Energiestadt erhält und für die Zukunft gerüstet ist.

Mit dem Label Energiestadt leisten Städte und Gemeinden einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der Wohn- und Lebensqualität und werden als moderne Gemeinden wahrgenommen.

Gemeindebetriebe Wohlen

Pro Senectute Region Bern stellt sich vor

Vielen Menschen ist der Name Pro Senectute geläufig. Sie wissen aber nicht genau, was die Organisation, die 1917 gegründet wurde und sich für Menschen ab 60 und deren Anliegen und Wünsche einsetzt, macht. Und vor allem: was genau ihre Dienstleistungen und Beratungsangebote sind. Dieser Artikel soll etwas Licht ins Dunkel bringen. Am Beispiel der Sozialarbeiterin, die für den Bezirk Wohlen tätig ist, wird aufgezeigt, wie sich ihre Arbeit gestaltet und was Pro Senectute Region Bern alles anbietet.



Nathalie Huber (zvg)

Nathalie Huber ist seit gut 2 Jahren für die Pro Senectute Region Bern tätig und ist für den Bezirk Wohlen zuständig. Die ursprüngliche Pflegefachfrau gibt auf die Frage, weshalb sie gerade bei der Pro Senectute arbeitet, zur Antwort, dass es vor allem das Interesse an älteren Menschen sei, das sie zur Organisation gebracht habe. Überhaupt fällt ihr der Kontakt zu Menschen leicht, und sie hebt hervor, dass es ihr wichtig ist, in ihren Beratungsgesprächen nicht bloss diejenige zu sein, die Ratschläge erteilt, sondern eine Zusammenarbeit erst dann erfolgreich ist, wenn die ratsuchende Person und die Sozialarbeiterin gemeinsam am selben Thema arbeiten.

Sozialarbeiterin Nathalie Huber

Nathalie Huber berät ältere Menschen, ihre

Angehörigen oder Bezugspersonen. Mit ihnen gemeinsam sucht sie Lösungen für unterschiedliche Anliegen wie Finanzen (z.B. Ergänzungsleistungen, Hilflosenentschädigung, Budget), Gesundheit, Lebensgestaltung oder Wohnen (verschiedene Wohnformen im Alter). Auch Rechtliches (Alltagsfragen zu Mietrecht, zu Versicherungen, Vorsorgeaufträge, Patientenverfügung, Testament usw.) gehört in ihren Arbeitsalltag. Die Beratungen finden entweder in ihrem Büro an der Neuengasse 21 in Bern, am Telefon oder bei einem Hausbesuch statt. Vermehrt suchen auch pflegende und betreuende Angehörige den Rat der Sozialarbeiterin. Sie hilft den Ratsuchenden beim Organisieren von Entlastungsmöglichkeiten oder vermittelt zuständige Stellen und Dienstleistungen.

Mahlzeiten-, Umzugs- und Reinigungsdienst

Nathalie Huber kann sich noch gut an eine ältere Dame erinnern, welche zu Hause schwer gestürzt war und nach der Rehabilitation glücklicherweise wieder nach Hause zurück konnte. Es war ihr jedoch nicht möglich selber zu kochen. So organisierte Nathalie Huber den Mahlzeitendienst der Pro Senectute Region Bern. Nun erhält die Dame einmal pro Woche ihre bestellten Menüs, welche sie nur noch in der Mikrowelle oder im Wasserbad erwärmen muss.

Ein anderes Mal musste ein älterer Herr leider seine geliebte Wohnung aufgeben und ins Pflegeheim umziehen. Da Herr M. keine Familie mehr hatte, organisierte Nathalie Huber zusammen mit Herrn M. den Umzug und forderte über den Umzugs- und Reinigungsdienst der Pro Senectute Region Bern tatkräftige Frauen und Männer an.

Steuerklärungs- und Administrationsdienst

Jeweils im Februar klingelt bei Pro Senectute Region Bern vermehrt das Telefon: es ist Zeit für die Steuerklärungen. Die Nachfrage fürs Ausfüllen ist gross, und mit den 19 Mitarbeitenden, die im Steuerklärungsdienst tätig sind, werden pro Saison über 1000 Steuerklärungen ausgefüllt.

Überhaupt bietet Pro Senectute Region Bern vielfältige Dienstleistungen an: Wer sich mit dem Organisieren der monatlichen Zahlungen überfordert fühlt, wählt die Nummer der Pro Senectute Region Bern und fragt nach dem Administrationsdienst. Auch für diejenige, welche sich sportlich oder kulturell weiterbilden möchten, ist gesorgt: für sie ist das Kursprogramm «mach mit, sei fit» gedacht, das zwei Mal im Jahr erscheint und kostenlos bestellt werden kann. Und wer seine Zeit jemandem schenken will, findet bei Pro Senectute Region Bern ein reichhaltiges Betätigungsfeld in der Freiwilligenarbeit, beispielsweise «win3», wo Seniorinnen und Senioren in Schulklassen eingesetzt werden.

Zurück zu Nathalie Huber: Die Vielfalt ihres Beratungsalltags wird auch in Zukunft spannend und herausfordernd bleiben. Es werden neue Generationen an Senioren und Seniorinnen nachfolgen mit anderen Bedürfnissen und Wünschen. Die Mitarbeitenden der Pro Senectute Region Bern stellen sich den Zeichen der Zeit gerne, um bei der Suche nach Antworten bei allen Fragen rund ums Alter behilflich sein zu können. Weitere Auskünfte über Pro Senectute Region Bern, Tel. 031 359 03 03 oder E-Mail: region.bern@be.pro-senectute.ch

Pro Senectute Region Bern

Impulsveranstaltung «Zwäg ins Alter»

Wie Sie Ihrem Leben Freude und Sinn geben können, dazu gibt Ihnen die Impulsveranstaltung zum Thema Gesundheitsförderung im Alter Anregungen. Der Anlass findet am Donnerstag, 24. Januar 2013, 14.00–17.00 Uhr, im Reberhaus in Uetligen statt.

Sie hören interessante Referate von verschiedenen Fachpersonen und erhalten wertvolle Tipps, wie Sie Ihre Selbständigkeit erhalten und Reserven für Ihre Gesundheit bilden können. Zwischen den Referaten regt Sie mitreissende Musik zu Körper- und Koordinationsübungen an, die zu einer fröhlichen Stimmung beitragen. Ein feines Zvieri, das die Veranstalter spenden, gibt Gelegenheit zu interessanten Gesprächen und Sie haben die Möglichkeit, sich über gesundheitsfördernde Angebote in den Gemeinden ins Bild zu setzen.

Wir alle wissen, dass unsere Gesundheit und Selbständigkeit auch von Faktoren abhängt, die wir nicht beeinflussen können. Aber zu einem guten Teil können wir mit unserer Lebensweise, unseren Lebenseinstellungen sowie unserem Verhalten im Alltag unser Leben positiv beeinflussen und uns unsere Lebensfreude erhalten – wie jener Mann, der seit seiner Pensionierung täglich Botengänge auf seinem Velo ausführt und sich dabei regelmässig bewegt und menschliche Kontakte pflegt.

Die Veranstaltung wird von der Pro Senectute zusammen mit den Gemeinden Wohlen, Kirchlindach, Bremgarten, Meikirch, Frauenkappelen und der Spitex Region Bern Nord durchgeführt. Alle Seniorinnen und Senioren dieser Gemeinden sind herzlich eingeladen.

Anna Hirsbrunner,
Pro Senectute Region Bern

Bei uns macht nur der Himmel blau

www.frienisberg-tourismus.ch

Natur pur



Peter Schudel

Bis Ende Februar 2013 in Wohlen ausgestellt

Peter Schudels Bilder im Gemeindehaus

Bis Ende Februar sind im Foyer des Gemeindehauses in Wohlen 15 Bilder des Uettlinger Künstlers Peter Schudel ausgestellt. Die Kulturkommission und Peter Schudel freuen sich über Ihren Besuch der kleinen Ausstellung, die während der normalen Öffnungszeiten der Gemeindeverwaltung zugänglich ist.

Peter Schudel stellt sich gleich selber vor:
Geboren 1945 in Bern, glückliche Jugend, Lehre als Reprofotograf, Kunstgewerbeschule, ab 1968 verschiedene Gruppen- und Einzelausstellungen, lebe und arbeite ab 1990 mit Madeleine und einer Katze in Uettligen, Mitglied der VISARTE Bern.
1979–1995 Tiefdruckgrafik bei Roger Briener und Hansjürg Brunner
1994 zweijährige Lehre als Betagtenbetreuer
1994–2012 malen und zeichnen mit Heimbewohnern
1998 erste Holzskulpturen mit Heimbewohnern

2001 Ausbildung in «Ausdrucksmalen für Menschen mit Demenz oder geistiger Behinderung» bei Renate Sulser, Malpädagogin, Uster und Sunnweid Wetzikon.

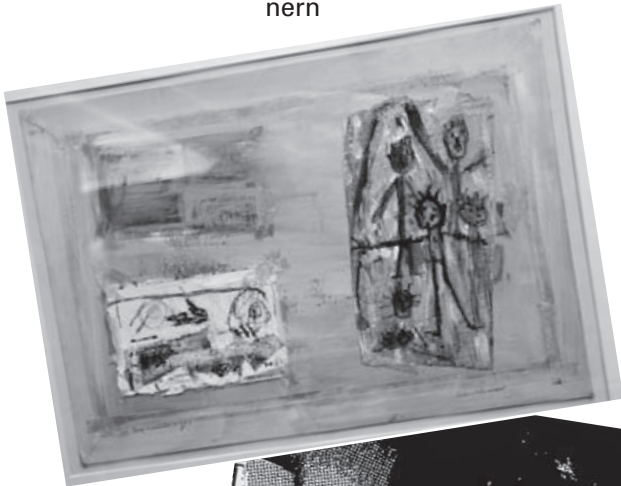
Angefangen hat es schon während der Schulzeit. Doch damals wollte niemand verstehen, was ich mit dem Gekritzelten und Gemalten aussagen will. Und dann die dunklen Farben mit den schwarzen Konturen und erst noch alles über den Rand hinaus gemalt!

Als Fünfzehnjähriger kaufte mir eine Frau mein erstes Bild ab, das gab mir Auftrieb.

Heute male ich auf alles, was mir in die Hände kommt. Alle Mittel scheinen mir richtig. Kreide, Acryl, Wasserfarbe, Tusche, Pinsel und Stifte. Es entstehen Mischtechniken, und dem Experimentieren sind keine Grenzen gesteckt. Formen dürfen fließen und werden in Gruppen reliefartig wiedergegeben. Meistens setze ich mir ein Thema, ein Wort, einen Gedanken und daraus entsteht eine Geschichte, ein Ablauf. Nicht Serien, aber Zeiträume eines Momentes, werden dem Betrachter dargeboten, um die eigene Fantasie spielen zu lassen. Eigentlich sind alle Bilder SPUREN DER ZEIT und dabei erscheinen Zahlen und Buchstaben, welche ihren festen Platz haben oder überblendet werden. Ich nenne es Geflüster der Abrisse, weil jeder Riss etwas Neues aufdeckt und daraus ein Ganzes entstehen lässt.

Peter Schudel

Kunstkritiker Martin Ed. Gerber, Alte Schmiede Uettligen, beschreibt Peter Schudel folgendermassen für eine frühere Ausstellung in Worb: «Peter Schudel ist ein unvernünftiger, epischer Künstler. Der Alltag ist seine Quelle, die sich mit seiner sprudelnden Phantasie vermischt und zu einem tosenden Wildbach der Intuition, zu Alptraumbildern zerstörerischer Schöpfung oder traumhafter Variation führt. Mit symphonischer Gekontheit verwendet Peter Schudel in der Malerei Arbeitstechniken der Musik. Durch Anwendung von Sequenzen, Modulation oder Zerlegung entstehen kanonische und organische Produkte. Das Chaos wird programmatisch und expressionistisch geordnet, ohne den Reiz des Wilden, des Unvollkommenen zu zerstören.»



Gemeindebibliothek Wohlen

«Kalb vor Gotthardpost» auch bei uns

«Das Kalb vor der Gotthardpost. Zur Literatur und Politik der Schweiz»:

Für dieses Werk erhielt Peter von Matt den Schweizer Buchpreis 2012. Da wir grossen Wert auf einen aktuellen Medienbestand legen, können Sie dieses Buch natürlich auch in der Gemeindebibliothek in Hinterkappelen ausleihen.



Peter von Matt

Sie finden ebenfalls weitere Titel des Preisträgers in der Gemeindebibliothek, wie: *Wörterleuchten / Das Wilde und die Ordnung / Der Entflammte: über Elias Canetti / Die Intrige: Theorie und Praxis der Hinterlist.*

Peter von Matt, Schweizer Germanist und Schriftsteller, lehrte von 1976 bis

2002 als Professor für Neuere Deutsche Literatur an der Universität Zürich. Für die Frankfurter Anthologie schreibt er regelmässig Beiträge.

«Peter von Matt zu lesen heisst, mit sich und der Nation ins Gespräch zu kommen», schrieb Guido Kalberer im Tagesanzeiger vom 9.02.2012. «Schlicht das Beste, was es zur Befindlichkeit unseres Landes zu lesen gibt», kommentierte Kathrin Meier-Rust in der NNZ vom 1.07.2012 das preisgekrönte Buch von Matts. Bilden Sie sich doch selber auch ein Urteil und lassen Sie sich das Lesevergnügen nicht entgehen.

Nebst den Büchern des Preisträgers finden Sie bei uns auch die Werke der übrigen Nominierten des Schweizer Buchpreises 2012, nämlich: *Sibylle Berg, Vielen Dank für das Leben / Ursula Fricker, Ausser sich / Alain Claude Sulzer, Aus den Fugen / Thomas Meyer, Wolkenbruchs wunderliche Reise in die Arme einer Schickse.*

Adventsfenster in der Bibliothek

Mittwoch, 19. Dezember 15.00–19.00 Uhr

Wir laden Sie ein, mit Glühtee und Guetzi bei uns die Lektüre für die Weihnachtsfeiertage auszusuchen. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Das Biblio-Team



Gedicht zum Adventsfenster

Der Stern

Hätt einer auch fast mehr Verstand
Als wie die drei Waisen aus Morgenland
Und liesse sich dünken, er wär wohl nie
Dem Sternlein nachgereist wie sie;
Dennoch, wenn nun das Weihnachtsfest
Seine Lichtlein wonniglich scheinen lässt,
Fällt auch auf sein verständig Gesicht,
Er mag es merken oder nicht,
Ein freundlicher Strahl
Des Wundersternes von dazumal.

Wilhelm Busch

Öffnungszeiten Winterferien

vom 23. Dezember–6. Januar 2013

Freitag, 28. Dezember 2012 / 4. Januar 2013, 15.00–19.00 Uhr

Leihfristverlängerungen: Tel. 031 901 09 10 oder E-Mail: biblio.wohlen@bluewin.ch

Unser Angebot finden Sie unter: www.winmedio.net/wohlenbe.

Wünschen Sie Gemütlichkeit oder sportliche Herausforderung in der Bergwelt? Energie tanken mit Bewegung

Wenn Sie gerne in der Bergwelt unterwegs sind, bietet der Skiklub Wohlen seit 28 Jahren durch gut ausgebildete und erfahrene Tourenleiter geführte Ski- und Schneeschuhtouren an. Im Einklang mit der Natur und den Wildtieren geniessen wir die prächtige Bergwelt.

Unterwegs in den Bergen zu sein gibt mir so viel Kraft und Energie. Insbesondere Ski- und Schneeschuhtouren im Winter sind für mich eine Wohltat. Doch alleine und ohne Führung in die Berge im Winter? Nein danke! In Wohlen bin ich auf den Skiklub Wohlen gestossen, der ein interessantes und vielfältiges Programm, kompetente Tourenleiter und das Erleben in der Natur und Bergwelt bietet: von Januar bis Mai gibt es leichte und anspruchsvolle ein- oder mehrtägige Ski- und Schneeschuhtouren, Mondscheintouren und Skihochtouren. Während den übrigen Monaten führt der Skiklub Wohlen Wanderungen, einen Segeltörn, Velo-, Klettersteig- und Hochalpentouren durch. Jede Person kann im Tourenprogramm eine für sie oder ihn passende Aktivität finden; sowohl für Einsteiger, Familien mit Kindern, wie auch fortgeschrittene Tourengänger.

Skiklub Wohlen während einer Winterschnuppertour, sei es mit Skis oder Schneeschuhen, kennen zu lernen. Gäste sind immer herzlich willkommen!

Lawinenkurs

Der Skiklub führt jedes Jahr einen Lawinenkurs mit öffentlich zugänglichem Theorieteil durch. Dieser findet am Dienstag, 8. Januar 2013 um 19.00 Uhr im Kipferhaus in Hinterkappelen statt und erfordert keine Anmeldung. Der zugehörige Praxisteil ist am Sonntag, 13. Januar 2013.

Sollte Ihr Interesse am Skiklub geweckt worden sein, melden Sie sich bei Christof Rieder, Tel. 031 829 26 30, E-Mail: crieder@bluewin.ch Catherine Etienne und Christof Rieder

Aufstieg mit Cevedale-
Gipfel

Fühlen Sie sich angesprochen? Dann haben Sie am 20. Januar 2013 die Möglichkeit, den

Skiklub Wohlen



30 Jahre Hintere Aumatt – das Buch

2012 feiert die Siedlung Hintere Aumatt in Hinterkappelen das 30-jährige Jubiläum. Aus diesem Anlass erscheint (nebst anderen Aktivitäten) nun ein Buch, welches die Siedlung von der Entstehung bis heute portraitiert. Die Kulturkommission der Gemeinde Wohlen hat das Werk mit einem Förderbeitrag von Fr. 2000.– unterstützt.

Im Jubiläumsjahr wurden Arbeiten von zwei jungen Aumatt-Bewohnerinnen an der Zürcher Hochschule für Gestaltung bzw. an der ETH fertiggestellt, welche sich zu grossen Teilen hervorragend für eine Publikation eignen. Eine siedlungsinterne Projektgruppe hat sich entschieden, die beiden Arbeiten sowie weitere Artikel von Personen mit einem engen Bezug zur Siedlung (Architekten, Bewohnerinnen und Bewohner) als Buch herauszugeben und einem breiteren Publikum zum Kauf anzubieten.

Auszug aus dem Inhalt:

- Texte und Interviews mit vielen Aumatt-Bewohnerinnen und -Bewohnern von Sophie Fauser, gemäss Abstract: Das vorliegende Buch reflektiert drei Jahrzehnte der Siedlung Aumatt und versucht die so oft erwähnte, prägnante Identität der Siedlung zu portraituren. Das anfängliche Image einer grün-roten Hippie-Kommune ist heute nur noch in abgeschwächter Form präsent. Der Alltag der Aumatt und die stetige Auseinandersetzung mit deren Verwaltung und Pflege, aber auch die diversen Feste und Highlights werden anhand von Fotografien, Interviews und Anekdoten der letzten 30 Jahre aufgezeigt. Im Zusammenhang mit dem Bau der Aumatt liegt ein weiterer Fokus auf den Architekten und deren gigantischem Hürdenlauf um die Realisierung der Siedlung.
- Texte von Laura Pestalozzi, Auszug Abstract: Die Arbeit «Vordenken und Mitgestalten. 30 Jahre partizipative Siedlungsgestaltung in der Hinteren Aumatt» setzt sich mit der Frage nach der Motivation der verschiedenen Generationen der Bewohnerinnen und Bewohner zur Mitgestaltung des Siedlungslebens auseinander.
- Die Regio-Story. Text von Franz Biffiger (Architekt ARB, Bern) zur turbulenten und erfolgreichen Entstehungsgeschichte der Siedlung.
- Fotos aus 30 Jahren Aumatt von verschiedenen Fotografen.



Grafik und Layout: Sophie Fauser
(www.sophiefauser.com)
ISBN 978-3-033-03765-6, 300 Seiten, A4, farbig, gebunden
Buchbestellungen an: gabriel.bosson@p3b.ch
oder Tel. 079 246 34 78

Gabriel Bosson

«Der Jugend gehört die Zukunft – aber eben nur die Zukunft»

Wie das Zitat des deutschen Politologen Kurt Sontheimer (*1928) andeutet, denkt die Erwachsenenwelt ambivalent, was die Position der Jugendlichen in der Gesellschaft anbelangt. Auf der einen Seite wird stets ihre Wichtigkeit betont, weil sie schliesslich die Zukunft prägen. Auf der anderen Seite belässt man ihre Wichtigkeit aber auch gerne in weiter Ferne. Demnach scheinen Jugendliche in der Gegenwart irgendwie zu stören. Und sie stören wohl dort, wo sie sich gerne aufhalten: Im öffentlichen Raum. Dieses Thema ist der Regionalen Jugendarbeit Wohlen bekannt und der Konflikt soll nun nochmals thematisiert werden.

Wer kennt das Beispiel nicht: Da trifft sich eine Jugend-Clique abends auf dem Schulhausplatz und am nächsten Tag kann man ihre Spuren lesen. Der Mülleimer wurde «übersehen», die Betonmauer zur Leinwand für Schmierereien umfunktioniert und der Toilettengang vor Ort vollbracht. Natürlich war am besagten Abend auch der Lärmpegel partygemäss etwas über der Grenze, obwohl die Nachtruhezeit bereits vorbei war.

Das erregt die Gemüter – und zwar viele! Da ist zum einen der Abwart, der am Morgen einen verwüsteten Schulhausplatz vorfindet, aufgebrachte Anwohner, die aufgrund des Lärms nicht schlafen konnten, der Sportverein, der beim Training gestört wurde und Eltern der Jugendlichen, die nun mit Vorwürfen überhäuft werden.

Die Liste könnte je nach Situation beliebig erweitert werden. Wesentlich ist aber hier die Beobachtung, dass verschiedene Ansprüche, insbesondere die der Erwachsenen und die der Jugendlichen, aufeinander prallen. Erwachsene fordern Ruhe, Sicherheit, Ordnung und Sauberkeit, während sich Jugendliche ungestört treffen wollen und gerne mal über die Stränge schlagen. Es stellt sich die Frage, wie man solchen unterschiedlichen Bedürfnissen und dem daraus resultierenden Konflikt begegnen kann.

Folgt man der Devise des Titels, könnte man zu folgendem Schluss kommen: Jugendliche brauchen nicht Platz, um sich derart exponieren zu können. Entsprechend sollten sie durch Verbote und Repression aus dem öffentlichen Raum verdrängt werden. Eine simple Lösung also, die scheinbar den meisten Anspruchsgruppen gerecht wird. Doch inwiefern lässt sich der Konflikt auf diese Weise tatsächlich entschärfen? Bei genauerem Betrachten ist zu befürchten, dass

Denn Verdrängung schürt Ablehnung und Misstrauen auf beiden Seiten, was den Dialog zunehmend erschwert. Wird nicht miteinander gesprochen, können ausserdem Vorurteile kaum abgebaut werden.

...sich das Problem lediglich verlagert:

Denn in der Annahme, dass sich ein Bedürfnis nicht einfach zerschlagen lässt, haben Jugendliche drei Optionen: Entweder sie resignieren (das Bedürfnis aber bleibt), sie kämpfen um ihren gewohnten Treffpunkt, oder sie suchen sich neue Orte aus. Je nach dem, wie sie das tun, wird der Konflikt dadurch verlagert oder verschlimmert.

...Jugendliche Chancen verpassen:

Denn der öffentliche Raum bietet die Möglichkeit, Talente zu erkennen, Kreativität zu fördern, Individualität auszuleben, Neues zu entdecken, wertvolle Begegnungen zu machen, Grenzen zu kennen und vieles mehr. Fällt er weg, hat dies enorme Auswirkungen auf ihre Entwicklung und ihr soziales Leben. Denn öffentlicher Raum ist gleich Lebensraum und Identitätsfindung für viele Jugendliche.

...vorgelebte Werte missachtet werden:

Denn Jugendlichen wird beigebracht, dass man «tolerant» sein muss, dass man nicht «alle in den gleichen Topf werfen darf», dass «alle Menschen gleiche Rechte haben» usw. Bei Nichteinhalten dieser Werte leidet die Vorbildfunktion und fördert, dass Erwachsene nicht mehr ernst genommen werden.

Eine solche Bilanz wirft natürlich Fragen auf und verlangt nach alternativen Lösungswegen. Wie könnte also eine konstruktive Konfliktbewältigung aussehen? Um beim Zitat zu bleiben, müsste man dieses vielleicht folgendermassen umformulieren: «Der Jugend gehört die Zukunft und die Gegenwart ebenso, wie den Erwachsenen auch». Dies würde bedeuten, dass

...der Graben zwischen Jugendlichen und Erwachsenen noch grösser wird:

...nach gemeinsamen Lösungen gesucht wird: Indem man das Gespräch sucht und Jugend-

liche als ernstzunehmende Partner wahrnimmt. Dadurch wird das Verständnis füreinander gefördert und Konfliktpotenzial geschwächt.

...anstelle von Symptombekämpfung die Ursachen ergründet werden:

Indem nach Ursachen für auffälliges, nonkonformes Verhalten gefragt wird, können vielleicht nachvollziehbare Gründe auftauchen, die bei ihrer Berücksichtigung eine nachhaltigere Lösung erlauben.

...Jugendliche Chancen erhalten, den Raum positiv zu nutzen:

Indem zum Beispiel Freizeitzentren gebaut, Jugendevents organisiert oder Internetplattformen eingerichtet werden, können sich Jugendliche entfalten und auf ihr Erwachsenenalter vorbereitet werden.

... positive Werte vermittelt, diese aber mit Jugendlichen ausgehandelt werden:

Indem Erwachsene authentisch bleiben, für positive Werte einstehen, jedoch auch den sozialen Wandel berücksichtigen, können Probleme gemeinsam und differenziert angegangen werden.

Den Konflikt auf diesem Weg zu bewältigen, bedeutet natürlich Toleranz, Offenheit und Akzeptanz zu zeigen. Das bedeutet nicht, dass Verbote und Repression an sich schlecht sind, sie dürfen nur nicht als die einzigen und vordergründigen Mittel gesehen werden. Nur so kann der Konflikt zur Chance werden!

Hier kommt die offene Jugendarbeit ins Spiel. Ein Auftrag lautet gemäss der Vernetzten offe-

nen Kinder- und Jugendarbeit (Voja) im Kanton Bern folgendermassen:

Die offene Kinder- und Jugendarbeit begleitet und fördert Jugendliche auf dem Weg zur Selbstständigkeit. Dabei setzt sie sich dafür ein, dass Kinder und Jugendliche im Gemeinwesen partnerschaftlich integriert sind, sich wohl fühlen, und an den Prozessen unserer Gesellschaft beteiligt werden. Kinder und Jugendliche an den Prozessen unserer Gesellschaft beteiligen heisst: Ressourcen vor Defizite stellen, Selbstwert aufbauen, Selbstbewusstsein fördern, Selbstwirksamkeit zulassen, Identifikation mit der Gesellschaft schaffen, integrieren und Gesundheitsförderung betreiben. Die offene Kinder- und Jugendarbeit versteht sich als Mittlerin zwischen Kindern, Jugendlichen, Eltern und den übrigen Anspruchsgruppen.

Auf den Titel bezogen könnte mit anderen Worten gesagt werden, dass die Jugendarbeit die Wichtigkeit Jugendlicher in der Gegenwart betont. Sie kann eine wichtige Scharnierfunktion zwischen den beteiligten Akteuren übernehmen und sich bei der Lösungssuche einbringen. Nebst dem, dass auch an Jugendliche appelliert werden muss, sind alle Erwachsenen als kooperative Konfliktpartner ebenso gefordert, zu gemeinsamen Lösungen beizutragen. Denn alle sind Teil der Gesellschaft und sitzen letztlich im gleichen Boot.

Maria Kipfer,
Praktikantin Jugi Hinterkappelen

Informationen aus der Jugendarbeit

Bereich Wohlen/Hinterkappelen

Während den Weihnachtsferien bleiben der Jugendtreff Hinterkappelen und das Jugendbistro Cupcake zu. Die Öffnungszeiten 2013:

Jugendtreff Hinterkappelen, Mittwoch 14.00–17.30 Uhr

Jugendbistro Cupcake, Freitag 19.00–22.30 Uhr

Bereich Uettligen/Kirchlindach

Bis Ende 2012 bleibt der Jugendtreff Uettligen (jeweils am letzten Freitag im Monat) geschlossen, ebenso während den Weihnachtsferien. Am 11. Januar 2013 wird der Treffbetrieb wieder aufgenommen.

Aus dem «Runden Tisch» entstand die Idee eines Jugendforums. Am 13. September tagte es erstmals, um die Jugendlichen auf die Situation auf dem Schulhausareal aufmerksam zu machen und um den Jugendlichen eine Stimme zu geben. Rund 25 Jugendliche nahmen daran teil und setzten sich aktiv mit der Problematik auseinander. Ideen, wie die Jugendlichen die Situation verbessern könnten, wurden gesammelt und diskutiert. Eine Arbeitsgruppe ist momentan in Zusammenarbeit mit der Jugendarbeit an der Umsetzung einiger Ideen und Vorschläge.

Regionale Jugendarbeit Wohlen
www.jawohl.ch

Wegfall der Vormundschaftsbehörde



René Stampfli

Der Grund für die Änderungen im bisherigen Vormundschaftsbereich liegt in der Revision des Bundesrechts (ZGB). Das bald hundertjährige Vormundschaftsrecht wurde grundlegend erneuert und der heutigen Zeit angepasst. Das Ergebnis dieser Revision ist das neue Kindes- und Erwachsenenschutzrecht. Im neuen Recht erhalten die Selbstbestimmung und die Familiensolidarität grösseres Gewicht. Für den Fall der Urteilsunfähigkeit kann mit Vorsorgeauftrag und Patientenverfügung vorgesorgt werden. Ebenso wurde die Vertretung von urteilsunfähigen Personen und deren Schutz bei Aufenthalt in Wohn- oder Pflegeeinrichtungen gesetzlich geregelt.

Als behördliche Massnahme gibt es nur noch verschiedene Arten von Beistandschaften (Begleit-, Vertretungs-, Mitwirkungsbeistandschaft und umfassende Beistandschaft) sowie die fürsorgliche Unterbringung zur Betreuung und Behandlung.

Die Beistandschaften werden nach den Bedürfnissen der Betroffenen massgeschneidert angeordnet und die neue Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde erteilt den Beiständen und Beiständinnen klare Aufträge zur Führung der Massnahmen.

Die neuen kantonalen Kindes- und Erwachsenenschutzbehörden (KESB) lösen per 01.01.2013 die bisherigen kommunalen Vormundschaftsbehörden ab. Im ganzen Kanton wird es nur noch 11 solche Behörden geben.

Das Zuständigkeitsgebiet der Sozialen Dienste Wohlen (Gemeinden Wohlen, Kirchlindach, Frauenkappelen, Bremgarten und ab 01.01.2013 Meikirch) fällt in den Bezirk Mittelland Nord.

Die KESB Mittelland-Nord mit Sitz in Fraubrunnen wird für ein Einzugsgebiet von rund 140'000 Einwohner und Einwohnerinnen zuständig sein.

Sämtliche Abklärungsaufträge sowie die Führung der Beistandschaften durch Berufsbeistände werden weiterhin wie bereits heute durch die Sozialen Dienste Wohlen, neu im Auftrag der kantonalen KESB, bearbeitet.

Dank den Abtretenden

Als Departementsvorsteher Soziales ist es mir ein grosses Anliegen, den Mitgliedern der Vormundschaftskommission für ihre jahrelange, freiwillige Arbeit ganz herzlich zu danken. Die Vormundschaftsbehörde bestand aus je zwei Bürgerinnen und Bürgern der angeschlossenen Gemeinden sowie der Präsidentin Henriette Schmid aus Bremgarten. Für die Gemeinde Wohlen haben sich René Stampfli, Innerberg und Christian Cappis, Hinterkappelen, engagiert. Ihnen sei an dieser Stelle ausdrücklich für ihre Arbeit und ihr Engagement zu Gunsten der Bedürftigen in unserer Gemeinde gedankt!

Bänz Müller

Zwei kurze Rückblicke

Während der kurzen Amtsdauer von 3 Jahren hatte ich Einblick in die Tätigkeit der Sozialbehörde. Ich war erstaunt, mit welcher Hingabe, Geduld und mit wie viel Einfühlungsvermögen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter den Umgang mit ihren Klienten pflegen. Diese unermüdliche Leistung verdient ein grosses Lob!

Schade, dass durch die kostenintensive «Professionalisierung» die ehrenamtliche Vormundschaftsbehörde abgeschafft wird. Trotzdem «machtet's guet» zum Wohle der Bedürftigen.

René Stampfli, Innerberg

Meine sieben Jahre als Präsidentin der Vormundschaftsbehörde werden mir in bester Erinnerung bleiben. Besonders beeindruckt und bereichert haben mich:

- Das Spektrum menschlicher Schicksale, welches mir begegnet ist.
- Die Mitarbeitenden des Sozialdienstes, welche eine äusserst anspruchsvolle Arbeit mit hoher Fachkompetenz, beeindruckender Frustrationstoleranz und grosser Empathie leisten.
- Das Engagement und die Sitzungsdisziplin der Behördenmitglieder, welche mich freundschaftlich und mit ebenso viel Ernsthaftigkeit wie Humor unterstützten.

Henriette Schmid, VB-Präsidentin

Flohmarkt der Ludothek Wohlensee



Wie jedes Jahr, waren wir mit einem Stand am Dorfmarkt in Hinterkappelen vom 20. Oktober dabei. Mit dabei hatten wir ein grosses Angebot an Spielen und Spielsachen, welche zu einem günstigen Preis erworben werden konnten. Bei prächtigem Herbstwetter fanden viele Besucher den Weg auf den Dorfplatz. Am Ende des Tages konnten wir auf viele gute Begegnungen und einen beachtlichen Erlös aus dem Verkauf zurück blicken.

Neben dem kommerziellen Zweck dienen Flohmärkte, wie andere Märkte auch, sozialen Bedürfnissen. Es besteht für Besucher die Möglichkeit, einfach nur über den Markt zu

bummeln, um mit anderen Besuchern oder Verkäufern ein Schwätzchen zu halten; Smalltalk und Alltagsgespräche sind dabei möglich. Der Besuch eines Flohmarktes dient in der Regel dem eigenen Vergnügen und findet daher meist ohne Zeitdruck statt.

Das Team der Ludothek wünscht allen Besuchern friedliche Weihnachten und viel Zeit zum Spielen. Wir freuen uns, wenn Sie unser Angebot auch 2013 nutzen. Kommen Sie vorbei oder besuchen Sie unsere Homepage.

Das Ludo-Team

Öffnungszeiten Weihnachtsferien

22. Dezember 2012 bis 6. Januar 2013

Freitag, 28. Dezember und 4. Januar,
17.00–19.00 Uhr

Öffnungszeiten nach den Ferien

Dienstag, 15.00–17.00 Uhr

Mittwoch, 15.00–17.00 Uhr

Freitag, 17.00–19.00 Uhr

1. Samstag im Monat, 10.00–12.00 Uhr

Ludothek Wohlensee, Dorfstrasse 2,
Hinterkappelen
Tel. 031 901 33 13,
info@ludo-wohlensee.ch,
www.ludo-wohlensee.ch



Soziale Dienste Wohlen: Meikirch dabei

Meikirch tritt per 1. Januar 2013 den Sozialen Diensten Wohlen bei. Zu den Sozialen Diensten Wohlen gehören bislang die Gemeinden Wohlen, Kirchlindach, Frauenkappelen und Bremgarten.

Nach dem positiven Entscheid der Bürgerinnen und Bürger von Meikirch an der Gemeindeversammlung vom 02.05.2011 und der gleichzeitigen Zusage der Gemeinderäte von Wohlen, Kirchlindach, Frauenkappelen und Bremgarten tritt die Gemeinde Meikirch nun per 1. Januar 2013 den Sozialen Diensten Wohlen bei. Dies bedeutet, dass die Sozialen Dienste künftig für rund 19'500 Einwohner zuständig sein werden. Dies ist ein weiteres positives Signal in der Zusammenarbeit der Gemeinden.

Bänz Müller
Departementsvorsteher Soziales

Aus dem Familientreff wird 2013 ein neuer kreativer Treffpunkt

Schabernack – s' Idee-Café in Uettligen

Als Mutter zweier Söhne, als Hotelfachfrau, als Erwachsenenbildnerin und als Fachperson für Feste im Jahreskreis, als passionierte Näherin und Strickerin, habe ich die Räume an der Ortschaftswabenstrasse 5 in Uettligen gemietet. Ein Ort so prominent mitten im Dorf, soll leben, soll einladen sich wohl zu fühlen.

S' Schabernack wird ab Februar 2013 der Ort sein, wo einige Aktivitäten des Familientreffs, wie der Entdeckungsraum und die Mütterberatung weiter bestehen werden. Es wird aber auch der Ort sein, wo alle feine Kaffeespezialitäten, Teespezialitäten, ein auserlesenes Glas Wein, ein feines Znüni oder Zvieri geniessen können. Es wird aber auch ein Ort mit offenem Atelier werden, wo Näh-, Strick-, Basteltipps und -hilfen geholt werden können.

Wollten Sie zum Beispiel schon immer einmal eine Tasche selber nähen, wissen aber nicht genau wie? Es fehlt Ihnen das Material, dann kommen Sie vorbei. Wir suchen ein Modell aus, besorgen das Material und Sie nähen Ihre Tasche unter Anleitung selber. Haben Sie in einer Anwendung von Kreativität Wolle gekauft, voller Elan begonnen zu stricken, und jetzt liegt das gute Stück unfertig in der Ecke? Packen Sie Nadeln und Wolle ein, treten Sie ein, bei einer feinen Tasse Tee und ein bisschen Hilfe strickt es sich viel leichter!

Ein erlesenes Sortiment an Wolle und Strickzubehör, kleinen Geschenken, Büchern und Dekorationsartikeln wird zum Kauf angeboten. Sie suchen nach Bastelideen für oder mit Ihren Kindern? Es darf in Büchern und Zeitschriften gestöbert werden. Es soll geplaudert und ausgetauscht, gelacht und gespielt, gebastelt und gewerkelt, genossen und verweilt werden. Auch Kurse für Erwachsene mit Kinderhüeti und Kurse für Kinder werden laufend stattfinden.

Jeweils im Lauf der Jahreszeiten wird umdekoriert und das kulinarische sowie das Kursangebot angepasst. Zudem können die Räume gemietet werden, mit oder ohne Dienstleistungen.

Ich bin offen für Ihre Ideen, seien es Anlässe, Veranstaltungen, Stricktreffs, Kleidertauschbörsen, Kindergeburtstage usw.

Franziska Schilling, Uettligen
www.schabernack-uettligen.ch

Vorsicht! Dämmerungseinbrecher am Werk



In den Herbst- und Wintermonaten sind Einbrecher besonders aktiv: Dämmerungseinbrecher machen sich die kurzen Tage zu Nutze und begehen ihre Einbrüche im Schutz der Dunkelheit.

Tipps:

- **Signalisieren Sie Anwesenheit!** Aktivieren Sie z.B. mit Zeitschaltuhren verschiedene Lichtquellen auf mehreren Etagen. Vermeiden Sie den direkten Einblick in den Wohnbereich, indem Vorhänge gezogen, Storen heruntergelassen und Fensterläden geschlossen werden.
- **Schliessen und sichern** Sie sämtliche Türen, Fenster und Fensterläden.
- Lassen Sie die **Aussenbeleuchtung** beim Wohnhaus brennen (z.B. mittels Bewegungsmeldern).
- **Pflegen Sie die Nachbarschaftshilfe!** Betreuen Sie verlassene Häuser und Wohnungen Ihrer Nachbarn.
- **Achten** Sie auf verdächtige Personen und Fahrzeuge in Ihrem Quartier. Melden Sie ungewöhnliche Vorkommnisse sofort der Polizei (Tel. 112 / 117).
- **Verhalten bei Einbruch**
 1. Ruhe bewahren: Keine unüberlegten Handlungen vornehmen
 2. Eigensicherung: Versuchen Sie nie selber einen Einbrecher aufzuhalten
 3. Spurenschutz: Berühren Sie nichts und betreten Sie den Tatort nicht
 4. Meldung: Informieren Sie unverzüglich die Polizei via Notruf 112 / 117

Fragen zum Einbruchschutz beantwortet Ihnen die Sicherheitsberatung der Kantonspolizei Bern gerne unter der Telefonnummer 031 634 82 81 oder per E-Mail: praevention@police.be.ch

Kantonspolizei Bern

Auf der alljährlichen Wohlen-Rundfahrt Zuzüger-Nachmittag in der Gemeinde

Parkplatz Kipferhaus in Hinterkappelen am Samstag, 2. November, 14.00 Uhr:

Eine Gruppe von gut 30 Zuzügerinnen und Zuzüger jeden Alters und Vertreter der Einwohnergemeinde, Gemeindebibliothek und Kirchgemeinde besteigen den Car der Firma Dysli und sind gespannt, wo sie dieser in den nächsten zwei Stunden herumchaffieren wird. Unter fachkundiger Führung von Gemeinderätin Susanne Schori startet die Rundreise durch die weitläufige Gemeinde via Aumatt, Kappelenring, Hofen und Wohlen.

Dort gibt es einen halbstündigen Zwischenstopp mit Besichtigung der Kirche und Erläuterungen von Ueli Haller, Pfarrer der Reformierten Kirchgemeinde Wohlen und der Theologin Karin Gündisch von der Katholischen Pfarrei Sankt Mauritius Bern. Danach geht es weiter Richtung Illiswil, Murzelen, Innerberg, Säriswil und Möriswil. Im Schüpfenried in Uettligen warten Gemeindepräsident Eduard Knecht und Biobauer Fritz Sahli auf uns.

Nach einer kurzen Begrüssung und Ansprache pflanzen wir dort in einer bestehenden Hecke einen Sanddornstrauch und eine kleine Birke mit der Hoffnung, dass diese Bäume Wurzeln schlagen werden wie die neu zugezogenen Bewohnerinnen und Bewohner unserer Gemeinde!



Nach getaner Arbeit und wunderschöner Aussicht auf die Alpenkette nehmen wir die letzte Etappe via Uettligen, Oberdettigen, Wohlen und Hinterkappelen unter die Räder, wo dieser Nachmittag in den Räumlichkeiten der Bibliothek und Ludothek bei Sandwich und Getränken um 17.00 Uhr endet.

Susanne Walther
Kulturkommission



Der neu gepflanzte Sanddorn im Schüpfenried.

Männerchor Uettligen reiste nach Spanien

Die Vorbereitungen dauerten über ein Jahr. Anfangs Oktober war es soweit. Der Männerchor Uettligen reiste für fünf Tage an die Costa Brava. Die Reise wurde für alle Beteiligten ein unvergessliches Erlebnis. Den Höhepunkt bildeten zwei Konzerte zusammen mit zwei katalanischen Chören.

Die zweite Heimat der Dirigentin des Männerchors Uettligen, Anna-Lisa Kirchhofer, ist Sant Feliu de Guixols an der Costa Brava in Katalonien. Hier besitzt sie ein Haus und kennt viele Leute aus der Gegend. So entstand die Idee, zum Abschluss ihrer Dirigententätigkeit beim Männerchor Uettligen eine Reise nach Spanien zu organisieren. Nach umfangreichen Vorbereitungen konnte Präsident Hansruedi Zürcher am 4. Oktober 60 Mitreisende begrüßen. Neben den Sängern des Männerchors gehörten auch etliche Gastsänger dazu sowie die

Partnerinnen und einige Gäste. In einem Bistrot-Bus der Firma Eurobus brachten die beiden Chauffeure Noldi und Hans die Reisegesellschaft nach zwölf Stunden Fahrt sicher ans Ziel. Im Hotel Eden Roc, welches über einer Felsbucht direkt am Meer liegt, bezog die fröhliche Reisegesellschaft für vier Nächte ihre Zimmer.

Neben Ausflügen nach Tossa de Mar und Girona gab es genügend Zeit für einen Besuch auf dem Markt in Sant Feliu oder für ein Bad im Meer oder im hoteleigenen Pool.

Den Höhepunkt der Reise aber bildeten zwei Konzerte, welche zusammen mit zwei einheimischen Chören durchgeführt wurden. Zum einen ein Konzert im vollbesetzten 400-plätzigem Theater von Sant Feliu zusammen mit dem Coral Cypsella del C. E. Montclar. Zum anderen ein Konzert in der Kirche von Santa Cristina d'Aro mit dem Coral Santa Cecilia. Nicht nur die musikalisch hochstehenden Liedervorträge des Männerchors Uettligen mit seinen choreigenen Solisten wurden vom Publikum umjubelt, sondern auch die eindrücklichen Darbietungen der mitgereisten Alphornbläser Nic Clément und Hermann Stucki sowie des Solojodlers Ruedi Wüthrich. Grossen Erfolg erntete auch die Sopranistin Manuela Garrido aus Innerberg, welche – begleitet von Anna-Lisa Kirchhofer am Klavier – mit viel Temperament drei Lieder vortrug. Das Büffet, welches nach dem Konzert in Sant Feliu vom Gastgeberchor offeriert wurde, übertraf mit seinen Köstlichkeiten alle Erwartungen. Hier gab es denn auch Gelegenheit, Kontakte zu knüpfen und trotz sprachlichen Hindernissen Gedanken auszutauschen. Die ganze Zeit herrschte schönes Wetter bei sommerlichen Temperaturen. So ist es denn auch nicht verwunderlich, dass die Heimreise in der Nacht vom 9. Oktober schweren Herzens angetreten werden musste. Zufrieden und mit vielen unvergesslichen Erinnerungen im Gepäck traf die gut gelaunte Char am frühen Morgen wieder in Uettligen ein.

Die ganze Reisegesellschaft freut sich nun schon auf den geplanten Gegenbesuch des Coral Cypsella im Spätherbst 2013.

Urs Briner
Anna-Lisa Kirchhofer



Fotoimpressionen vom 5. Dorfmärit

Bei schönstem Herbstwetter und mit vielen zufriedenen Besuchern und Ausstellern fand in Hinterkappelen der 5. Dorfmärit statt. Unsere Fotografen haben für Sie noch viel mehr Bilder geschossen. Sie finden diese im Internet auf www.chappele-leist.ch, zusammen mit den Bildern vom Kerzenziehen und dem Leist-Samichlous im Wald.

Sind Sie schon jetzt an einem Stand für den Dorfmärit 2013 interessiert? Dann bitte E-Mail an: dorfplatz@gmx.net

Läbe uf em Dorfplatz
Chappele-Leist



Die Fotografen

Die Organisatorinnen

Lächle

Was sy mir Lüt für armi Tröpf
werum lö mir o üsi Chöpf
geng überall la hange

Fasch jede macht es truuirigs Gsicht
wi wen er namene schlächte Bricht
nümm dörf uf d Sunne plange

Dass mir all' üsi Sorge hei
u nid geng nume lächle chöi
tuet niemer hie bestryte

Es mues no öppis anders sy...

So vili luege fyschter dry
zu allne Tageszyte

Derby hätt dür ne Chlynigkeit
doch mängen von is d Gläheheit
sys Gsicht echli la z lache

Vilicht wär jitz grad der Momänt
mit emne Lächle im Advänt
e nöie Aafang z mache

Marianne Chopard

Stimmungsvolle Jungbürgerfeier 2012

Rund zwei Dutzend Jungbürgerinnen und Jungbürger aus der ganzen Gemeinde Wohlen feierten traditionsgemäss Mitte November in Uettligen mit Behördenmitgliedern den Schritt in die Volljährigkeit und das Erlangen ihrer politischen Rechte. Der Apéro auf der Laube, das feine Abendessen und die spontan zusammengesetzten Tischrunden mit Jugendfreunden führten zu einer fröhlichen Atmosphäre mit viel Gelächter im Sähli der «Linde». Den Höhepunkt bildete vor dem Dessert die Übergabe der Bürgerbriefe an die jungen Leute durch Gemeinderätin Susanne Schori und Gemeindepräsident Eduard Knecht. In humorvollen Kurzansprachen ermunterten beide die 18-Jährigen, ihre nun erlangten politischen Rechte und Pflichten wahrzunehmen sowie mit jugendlichem Elan das Beste aus der Zukunft zu machen.

Im modernen Wohlener Bürgerbrief – übrigens von einem Jungbürger gestaltet – steht denn auch: «Unsere Demokratie stützt sich auf jene Bürgerinnen und Bürger, welche die Unmündigkeit abgestreift haben und nun Verantwortung tragen wollen. Wir zählen auf Ihr Engagement im Interesse aller!»

Organisiert wird die Jungbürgerfeier von der Kulturkommission jedes Jahr im November in einem andern Dorf der Gemeinde. 2013 sind die jungen Frauen und Männer mit Jahrgang 1995 dran; sie werden alle mit persönlichem Brief rechtzeitig dazu eingeladen.

Hier ein paar fotografische Eindrücke der stimmungsvollen Jungbürgerfeier 2012.

Departement Bildung und Kultur
Fotos: Ueli Zimmermann



Besonderes aus dem Gemeindeleben vom 15. Oktober bis 19. November 2012

15.10. Die **BDP Meikirch Kirchlindach Wohlen** organisiert einen **Infoabend** zum Thema «Der schwere medizinische **Notfall** zuhause» im Schulhaus **Ortschwaben**. Als **Referent** ist auch Professor **Aristomenis Exadaktylos**, stellvertretender Chefarzt und Direktor des **Notfallzentrums** des **Inselspitals** anwesend. Das **Publikum** erfährt, wie die **Rettungskette** bei **lebensbedrohlichen** Situationen funktioniert und wie schnelle **Hilfe** angefordert wird. Ein **Ambulanzfahrzeug** steht für die **Besichtigung** bereit.

17.10. Im neu erschienenen **Buch** mit dem Titel «**Seen und Seenlandschaften**» des gebürtigen Oberländers **Fritz von Gunten** wird auch die **Vergangenheit** und die **Entstehung** des **Wohlensees** beleuchtet. Der **Autor** beschreibt gemäss Bericht in der **Berner Zeitung** auch das **Fährnglück** vom Sommer **1311** bei **Unterdettigen**, bei welchem die überladene Fähre in der hochgehenden **Aare** versank und **72 Marktleute** ertranken. Die Fähre war damals die einzige **Möglichkeit**, über das **Wasser** in die **Stadt** zu gelangen.

18.10. Der **Gemeinderat** beschliesst, den **Entscheid** des Regierungsrats zum **Uferweg** nicht **anzufechten**. Die **Planung** sei in einigen für die Gemeinde **wichtigen** Punkten **überarbeitet** worden, teilt der Rat mit. Hingegen sei die **Kostenengauigkeit** nach wie vor **vorhanden**. Die Planungs- und Verfahrenskosten belaufen sich nun gemäss **Entscheid** bereits auf rund 750 000 Franken. Die **Gemeinde** muss die **Hälfte** davon übernehmen.

18.10. Der **Gemeinderat** wählt für die demissionierende **Barbara Bircher**, Hinterkappelen, neu **Jonathan Staedeli** aus Hinterkappelen in die Departementskommission **Gemeindebetriebe**.

19.10. Der **Kulturgöpel** Hinterkappelen eröffnet die **Spielsaison** 2012/2013 im **Kipferhaus** mit einem **Kabarettabend** mit **Knuth** und **Tucek**: Die beiden Künstlerinnen, die den **Salzburgerstier** 2011 gewannen, bieten dem Publikum ein **Feuerwerk** aus theatralischer und musikalischer **Satire**. Für das neue **Programm**, für den **Ablauf** der sechs Abende und die **Künstlerbetreuung** ist das **Kulturgöpel-Team** mit **Evi de Paolis**, **Kathrin Hänzi**, **Elsbeth Lengenhager** und **Monique Schenk** im Einsatz.

24.10. Zwischen **Halenbrücke** und **Wasserkraftwerk** Mühleberg gibt es zu viele **Schwäne**:

So berichtet der **Bund**. Gemäss Wildhüter **Thomas Schwarzenbach** wurden im **Frühjahr** in diesem Abschnitt rund **200 Tiere** gezählt – die **Population** ist zu **gross** für das kleine **Gebiet**. Schuld daran sind insbesondere die **Fütterungen** durch **Spaziergänger**. Die Schwäne, welche heuer kaum **Seegrass** finden, ziehen nicht weg, sondern **bleiben**. Sie begeben sich auf die ufernahen **Weiden**, wo sie das **Gras** verunreinigen und so der **Landwirtschaft** Probleme bereiten.

25.10. In seinem **25. Jubiläumsjahr** lädt das «**Donnstigs-Café**» zum traditionellen **Chüechli-Nachmittag** ins Kipferhaus. Der **Ansturm** auf die selber gebackenen **Apfelküchlein** sei heuer beträchtlich, so erzählt **Vreni Leuenberger** vom 17-köpfigen **Café-Team**, welches an der **Gemeindeversammlung** im vergangenen Dezember für seine **ehrenamtliche** Arbeit mit dem **Wohlener Hecht** ausgezeichnet worden war.

25.10. In den **Räumen** der Gemeindebibliothek liest auf **Einladung** der **Gemeindebibliothek** und des Wohlener **Seniorenvereins** Buchautorin **Pasqualina Perrig-Chiello**, Honorarprofessorin am Institut für Psychologie der Universität Bern. Sie ist **Mitverfasserin** des **Generationenberichts** Schweiz. Sie schrieb auch mehrere **Werke** über **Generationenbeziehungen** sowie über **Wohlbe-finden** und **Gesundheit** im **Alter**.

26.10. Das **Lebensmittello** der **Musikgesellschaft** Hinterkappelen-Wohlen lockt zahlreiche **Besucherinnen** und **Besucher** ins Kipferhaus. Als **Preise** winken **regionale** und **rustikale** Leckereien wie Rollschinken, Mutschlikäse, Zmorgeplatten, Bernerplatten, Süssmost, Honig und anderes mehr. Das Lotto stösst beim Publikum auf grossen **Zuspruch**.

28.10. Starke **Schweizer** Leistungen am 26. **BKW-Armada Cup**: Der 20-jährige Schweizer Meister **Nico Stahlberg** vom Ruderclub **Kreuzlingen** wählt an der **Regatta** auf dem **Wohlensee** eine eigene **Route**. Mit seinem **Vorsprung** auf die Konkurrenten sorgt er für den ersten Schweizer **Sieg** nach **acht Jahren** am Armada Cup. Bei den **Frauen** kommt es dank **Pamela Weisshaupt** vom Ruderclub **Küssnacht** zu einen weiteren Schweizer **Triumph**: Sie distanziert auf der **9 Kilometer** langen Strecke Olympiasiegerin **Miroslava Knapkova** und fährt als **Siegerin** bei den **Damen** über die Linie.

Chronik

1.11. Die **SP plus Wohlen** lädt ins **Politcafé** im **Podium Wohlen**: Im **Mittelpunkt** des Podiumsgesprächs steht die Frage, wie sich **Islam** und **Demokratie** vertragen. **Reinhard Schulze**, Professor für **Islamwissenschaften** an der Universität Bern, **Gerda Hauck**, Präsidentin des Vereins **Haus der Religionen** und Imam **Mustafa Memeti**, Leiter einer Berner **Moschee**, ergründen die **Möglichkeiten** und **Grenzen** der **Vereinbarkeit** von Islam und demokratischen Strukturen.

2.11. Das **Bingo-Lotto** des **Sportclub Wohlensee** ist eine zusätzliche **Einnahmequelle** für die **Finanzierung** des Fussballbetriebs, welcher alleine aus den **Mitgliederbeiträgen** nicht **gedeckt** werden kann. Die Preise, die es mit etwas **Glück** beim Spiel zu gewinnen gibt, locken eine spielfreudige **Schar** an: Die **Palette** reicht dank spendefreudigen **Firmen** und **Mitgliedern** von der Kaffeemaschine über das Bike bis zum Fernseher.

4.11. Die **Kirchgemeinde** Wohlen feiert mit einer **Orgelmatinée** das 20-jährige **Jubiläum** der **Chor-Orgel** in der **Kirche** Wohlen. Die **älteste** Orgel im **Kanton Bern** wurde **Ende** des **17. Jahrhunderts** von Orgelbauer **Jakob Messmer** für das Schloss **Reichenbach** bei Zollikofen gebaut. Nach mehreren **Besitzerwechseln** und **Umbauten** wurde sie im **Auftrag** der Kirchgemeinde Wohlen erworben, sorgfältig **restauriert** und 1992 in der Kirche Wohlen **eingeweiht**.

8.11. Wenigen ist bekannt, dass im Wohlensee **27 Fischarten** leben: An einem **Informationsabend** des **Schutzverbands Wohlensee** berichtet im Kipferhaus der Fischbiologe **Matthias Escher** über die verschiedenen Fischarten. Er zeigt die **Veränderungen**, denen die Fische in der **Aare** und damit auch im **Wohlensee** ausgesetzt sind und wie die **Passierbarkeit**

beim **Wasserkraftwerk Mühleberg** mittels eines **Fischlifts** verbessert werden soll.

11.11. Der **Singkreis Wohlen** führt zusammen mit drei weiteren **Chören** mit insgesamt über **250 Sängerinnen** und **Sängern** im Alter zwischen 6 und 80 Jahren, einem 60-köpfigen **Profi-Orchester** aus **Lemberg** und drei **international** renommierten **Solisten** Orffs **Carmina Burana** und Bernsteins Symphonische Tänze aus **Westside Story** im **Kulturkasino Bern** auf. Im **ausverkauften** Saal gelingt unter der **Leitung** von Singkreis-Leiter **Dieter Wagner** eine **mitreissende Aufführung**. Das **Publikum** wird für seinen **Beifall** mit drei Zugaben belohnt. Am Tag **zuvor** fand das Konzert mit grossem Erfolg im **Basler Stadtkasino** statt.

12.11. **Judith Giovanelli-Blocher** liest auf **Einladung** der **Gemeindebibliothek** und der **Kirchgemeinde** Wohlen im Kipferhaus aus ihrer Autobiografie **«Der rote Faden»**. In ihrem neuesten Werk setzt sich die **Schwester** von SVP-Alt-Bundesrat **Christoph Blocher** kritisch mit ihrer **Kindheit** auseinander. Sie wuchs als **älteste Tochter** der **elf Kinder** des umstrittenen Laufener Pfarrers **Gerhard Blocher** auf und schildert ihr Leben im **Pfarrhaus**.

17.11. Schräge **Märchen** präsentiert der **TV Wohlen** an seinem diesjährigen **Unterhaltungsabend** in der Turnhalle **Murzelen**. Unter dem Titel **«Spieglein, Spieglein...»** führen die **Riegen** und **Gruppen** in witzigen **Szenen** durch die **Welt** von Froschkönig, Peter Pan, Cinderella und Co. Das **Publikum** belohnt die **Darbietungen** mit viel **Beifall**, später trifft man sich in der **Festwirtschaft** und an der legendären **TV-Bar**.

Aus Zeitungsmeldungen, Pressemitteilungen und anderen Quellen zusammengestellt und ausgewählt von Barbara Bircher, Hinterkappelen (in Zusammenarbeit mit dem Redaktionsteam)

Farbenfreudige Märchenwelt am Unterhaltungsabend 2012 des TV Wohlen: Wer das Spektakel verpasst hat, kann auf der Vereins-Website die DVD dazu bestellen (zvg).





Schalter- und Pikettdienst der Gemeindeverwaltung über die Festtage

Das Gemeindepersonal hat die zwischen Weihnacht und Neujahr ausfallende Arbeitszeit vorgeleistet. Unsere Schalter sind im zu Ende gehenden Jahr noch bis Freitag, 21. Dezember 2012, 16.00 Uhr, geöffnet und bleiben dann **bis und mit Mittwoch, 2. Januar 2013 geschlossen**.

Wir freuen uns, Sie am

Donnerstag, 3. Januar 2013, 08.30 Uhr, wieder bedienen zu dürfen.

Pikettdienst für Notfälle

Einwohnerkontrolle, Soziale Dienste und Gemeindebetriebe unterhalten zwischen Weihnacht und Neujahr einen Pikettdienst, der wie folgt geregelt ist:

Einwohnerkontrolle

Frau A. Zimmermann ist unter Tel. 079 290 07 83 erreichbar.

Soziale Dienste

Sie können eine Nachricht auf der Combox, Tel. 079 290 19 46, hinterlassen. Diese wird täglich einmal abgehört.

Gemeindebetriebe

Die Sammelstelle im Werkhof Bannholz ist am Freitag, 28. Dezember 2012 geschlossen.

Der Pikettdienst der Gemeindebetriebe für Störungen bei der Gas- und Wasserversorgung ist in Notfällen Tag und Nacht über Tel. 031 901 21 71 erreichbar.

Für dringende Winterdienstmeldungen steht Ihnen der Anrufbeantworter im Werkhof Bannholz über Tel. 031 829 44 00 zur Verfügung. Bitte unbedingt eine Nachricht hinterlassen, da sonst keine Anrufweiterleitung erfolgt.

Die Kadaversammelstelle Birchi, Säriswil, ist am Stefanstag, 26. Dezember 2012 und am Bärzelis-tag, 2. Januar 2013 geschlossen. In dringenden Fällen erreichen Sie Martin Sahli unter Tel. 031 829 22 34.

Das Personal wünscht allen frohe Festtage und alles Gute im neuen Jahr.

Gemeindeverwaltung



Tageskarte Gemeinde 2013

Die Gemeinde Wohlen stellt wieder 10 Tageskarten zur Verfügung. Sie können diese per Telefon 031 828 81 11, im Internet unter www.wohlen-be.ch, oder persönlich bei der Gemeindeschreiberei reservieren (die Reservation ist verbindlich). Innerhalb von 2 Tagen abholen und auf Reisen gehen. Der Preis beträgt Fr. 40.– pro Tageskarte.

Die Büros der Gemeindeverwaltung bleiben während der Altjahrs-woche geschlossen.

Wir wünschen Ihnen eine «gute Fahrt»!

Einwohnergemeinde Wohlen
3033 Wohlen Hauptstrasse 26 Telefon 031 828 81 11 Fax 031 822 10 45
www.wohlen-be.ch info@wohlen-be.ch

20